Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 120 (1954)

Heft: 10

Artikel: Doppelte Verstrickung : wie eine deutsche Kräftegruppe im Winter1941/1942 sich "trotzdem" der Vernichtung entzog

Autor: Dittmar, Kurt

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-25224

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heft 17, P. 458. – 15. Effect of Fall-Out from Atomic Blast on Background Counting Rate, by A. Fafarman and M. H. Stramos, Nucleonics, 1953, June P. 80. – 16. On the Artificial Radioactivity of Rainfall P. E. Damar and P. K. Kuroda. Nucleonics, 1953, December, P. 59. – 17. Atomenergie und ihre Verwendung im Kriege, von H. D. Smyth, in der Übersetzung von Prof. Dr. F. Dessauer, Ernst Reinhardt Verlag AG., Basel 1947, P. 89. – 18. Must we hide? R. E. Lapp, Addison Wesley Press, Inc. Cambridge 42, Mass. 1949, P. 79. – 19. Angst, Krieg und die Atombombe, von P. M. S. Blackett. Steinberg Verlag, Zürich, 1950, P. 92. – 20. Über das mögliche Ausmaß einer radioaktiven Verseuchung durch die Spaltprodukte des U-235. H. Thirring, Acta Physica Austriaca, Hefte 3 und 4, 1948, P. 379–400. – 21. Radiological Warfare Weapons, by Jack de Ment. «The Military Engineer», 1952, March-April, P. 106–108.

Doppelte Verstrickung

Wie eine deutsche Kräftegruppe im Winter 1941/42 sich «trotzdem» der Vernichtung entzog

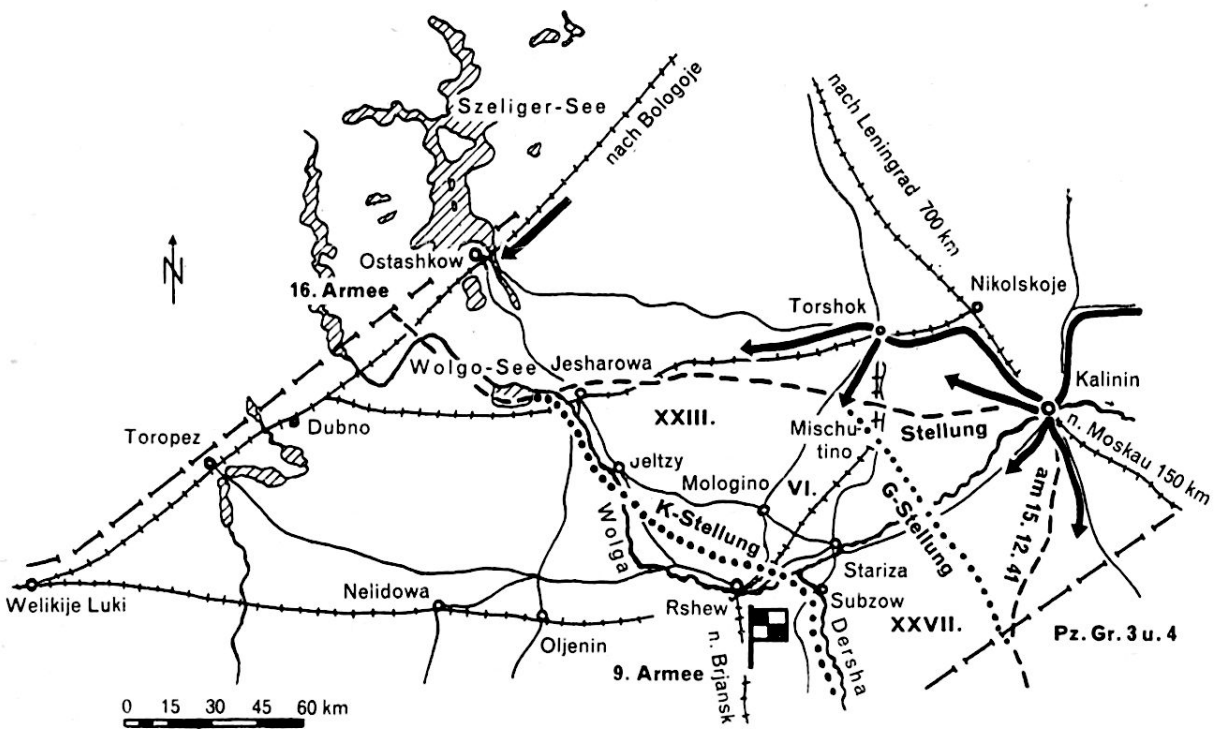
Von Generallt. a. D. K. Dittmar

Die nachstehende Darstellung gründet sich auf den persönlichen, täglich geführten Aufzeichnungen eines jüngeren Generalstabsoffiziers, der in dem behandelten Zeitraum als «Ia» einer höheren Kommandostelle Einblick in die operativen Zusammenhänge, aber mittelbar auch in die Auswirkungen gegebener Befehle auf die Truppe hatte. Der besondere Wert der Notizen liegt darin, daß sie ohne Rücksicht auf gelegentliche, aus der wechselnden Auffassung der Lage sich ganz natürlich ergebende Widersprüche jeweils die persönliche Auffassung nicht nur des Verfassers selbst, sondern auch die anderer maßgebend beteiligter Persönlichkeiten wiedergeben. Die dokumentarische Treue des Niedergeschriebenen ist durch Beifügung zahlreicher Befehle, Meldungen, Lagebeurteilungen und Besprechungsnotizen in Abschriften oder Auszügen gewahrt.

Der große Rahmen, in den die nachstehend geschilderten Ereignisse eingespannt sind, ist bekannt: Gegen Mitte Dezember 1941 mußte die mit letzter Angriffskraft geführte Offensive des deutschen Ostheeres als gescheitert gelten. Jetzt schwang der Gegner das «blitzende Vergeltungsschwert» seiner Gegenangriffe gegen die weit über den Kulminationspunkt ihrer Kraft hinaus vorgetriebenen deutschen Armeen. Durch monatelange schwere Kämpfe geschwächt, mit unzureichenden rückwärtigen Verbindungen, mit einer der früh hereingebrochenen Winterkälte in keiner Weise Rechnung tragenden Ausrüstung und Bewaffnung stand der deutsche Soldat nunmehr einem Feinde gegenüber, der, an Zahl und Ausrüstung überlegen, alle Vorteile des Kampfes im eigenen Lande und nahe den heimat-

lichen Kraftquellen genoß und der in der Lage war, immer neue, frische Kräfte aus der Tiefe seines Riesenreiches heranzuführen.

Das Schicksal der Grande Armée Napoleons von 1812 schien eine furchtbare Wiederholung zu finden.



Übersichtsskizze

Die deutsche 9. Armee am linken Flügel der Heeresgruppe Mitte und während der Offensive auf Moskau mit dem Schutz der tiefen Nordflanke der nördlichen Panzergruppe beauftragt, war Mitte Dezember in einer Stellung zur Abwehr übergegangen, die mit ihrer scharf und schmal bis über Kalinin vorspringenden Spitze den vermutlichen Absichten des Gegners in hohem Maße entgegenkam (siehe Übersichtsskizze). Es war eine operative Selbstverständlichkeit, nunmehr diesen Frontvorsprung zurückzunehmen, um dem Gegner nicht nur die für ihn günstigsten Ansatzpunkte für einen Zangenangriff zu entziehen, sondern zugleich eine Frontverkürzung zu erreichen, die angesichts der weit überdehnten Abschnitte – 35 und mehr Kilometer für eine schwache Division – eine unabweisbare Notwendigkeit darstellte. Wie sollte auf solchen Frontbreiten bei abgesunkenen Stärken, weitgehender Bewegungslosigkeit und fehlendem Stellungsbau ein irgendwie erfolgversprechender Abwehrkampf geführt werden?

Schon während des Vormarsches hatte zwischen den Innenflügeln der Heeresgruppen Mitte und Nord nur eine sehr lose Berührung bestanden; die zwischen ihnen gezogene Trennungslinie – die Eisenbahn Welikje Luki –

Ostaschkow – hatte wenig mehr als theoretische Bedeutung. Das war unbedenklich gewesen, solange die Initiative auf deutscher Seite lag und die sich über fast 100 km von Süd nach Nord erstreckende Kette des Szeliger-Sees hier sowieso einen im operativen Sinne toten Raum schuf. Jetzt, nach dem erzwungenen Stillstand der deutschen Angriffsbewegungen, konnte es nur eine Frage der Zeit sein, wann der Russe in diese von deutschen Kräften nur schwach überwachte Lücke eindrang und sie zu tiefer Umfassung der anstoßenden deutschen Armeen ausnutzte, vor allem, nachdem die zugefrorenen Seen nur noch ein sehr bedingtes Hindernis darstellten. In hohem Maß mußte es jetzt darauf ankommen, so bald als möglich Kräfte freizumachen, um den sich hier abzeichnenden Gefahren gewachsen zu sein.

In Erkenntnis der Lage befahl die 9. Armee am 15. Dezember 1941 die Räumung der Stadt Kalinin und das abschnittweise Zurückgehen der in der Frontausbuchtung stehenden Verbände. Dabei waren die jeweils auf Befehl der Armee zu erreichenden Nachhutstellungen kartenmäßig festgelegt und fortlaufend von Ost nach West mit A, B, C, D usw. bezeichnet. Als endgültig zu haltende und als Winterstellung auszubauende Linie war die Stellung K (Königsberg) vorgesehen, deren Verlauf für den linken Flügel der Armee der oberen Wolga entsprach und dann in einem Halbkreis feindwärts Rschew zur Djersha führen sollte. Erkundung und Ausbau dieser Stellung wurde eingeleitet. Am 16. Dezember wurde die Absatzbewegung begonnen.

Folgen wir nun den Notizen unseres Tagebuches:

16. bis 18. Dezember: Das Absetzen verläuft planmäßig. Gegner drängt nur mit schwachen Kräften nach. Starke Feindkräfte im Raum von Torshok, Marschkolonnen im Vormarsch von Torshok nach Süden.

19. Dezember: Eingreifen Hitlers: «Jetzige Stellung ist unbedingt zu halten!» Oberbefehlshaber 9. Armee (Gen.Oberst Strauß) bezeichnet die «G-Stellung» (Gießen) als die unbedingt zu haltende Linie.

21. Dezember: Russische Angriffsschwerpunkte beiderseits Straße und Bahn Torshok - Rschew; erste Angriffe gegen äußersten linken Flügel der Armee (253. Inf.Div.).

22. Dezember: Starke russische Angriffe gegen Höhengelände von Mischutino auf Innenflügel VI. und XXIII. AK, das mit Rücksicht auf abhängende Teile weiter ostwärts gehalten werden soll. Schwerer Kampf, Hauptstoß bei 256. Inf.Div. des XXIII. AK. – Erstmalig starker russischer Panzereinsatz.

24. Dezember: Höhengelände um Mischutino aufgegeben, schwerste personelle und materielle Verluste bei 256. Inf.Div. Vorstellungen der

kommandierenden Generale bei Armee: «Weites Absetzen notwendig; mit drakonischen Befehlen zum Halten ist Lage nicht zu meistern.» Hinweis des AOK auf Führerbefehl.

25. Dezember: Angriffe dehnen sich auf die anstoßenden Divisionen aus, vor allem gegen die 206. Inf.Div. – Gefahr der Aufspaltung der Armeefront auf Naht von VI. und XXIII. AK deutet sich an.

27. Dezember: Feindliche Angriffe auf ganzer Front 256. und 206. Inf.-Div. Bei 256. Inf.Div. Einbruch in G-Stellung. Verzweifelte Versuche, eine Eingreifgruppe zusammenzubringen. Ersatzmannschaften im Lufttransport herangeführt, «teils mit, teils ohne Gewehr und Winterbekleidung.» – Starke russische motorisierte Kolonnen im Vormarsch auf Ostashkow in die Lücke zwischen 9. und 16. Armee.

29. Dezember: Steigerung der Krisenlage auf Innenflügel VI. und XXIII. AK. – Weisung an die hier kämpfenden Divisionen: unbedingt halten, da sonst Armeefront aufgerissen. Korpschef an Chef AOK 9: «Hier kann nur noch Einsatz geschlossener Bataillone helfen!» Antwort des Chefs AOK 9: Hinweis auf Befehl des Führers zum unbedingten Halten! – Fliegermeldung: Etwa 1300 Kraftfahrzeuge im Marsch von Kalinin auf Torshok.

30. Dezember: 256. Inf.Div. hat Anschluß rechts und links verloren. Schwere russische Angriffe auch bei 206. Inf.Div., behauptet im allgemeinen ihre Stellungen. Ein zum Eingreifen bei 256. Inf.Div. aus einem anderen Korpsabschnitt herangeführtes Bataillon verweigert nach einem Marsch von 50 km bei eisiger Kälte Angriff, ein bisher unerhörter Vorgang; die Truppe ist ausgebrannt.

31. Dezember: Verschlechterung der Lage auch auf linkem Flügel VI. AK. – XXIII. AK geht mit 256. Inf.Div. auf K-Stellung zurück. 102. Inf.Div. bleibt mit linkem Flügel stehen und schließt sich mit rechtem Flügel an. Abschnittsweises Zurückgehen unter Festhalten der Straße Mologino - Rschew, auf der zahllose Fahrzeuge nach Süden abfließen. – AOK 9 billigt diesen Entschluß und befiehlt allgemeines Absetzen der Armee auf K-Stellung. Erste Maßnahmen zum Schutz der großen Lücke zwischen 9. und 16. Armee: Erstes Regiment einer neu herangeführten Div. (Inf.Rgt. 189) ist auf Dubno im Anrollen. – SS-Reiterbrigade wird dem XXIII. AK zum Einsatz in K-Stellung unterstellt.

1. Januar 1942: Schwerer Kampf um Mologino. «Von der Behauptung Mologinos hängt unser aller Schicksal ab!» 20 km breite Lücke zwischen VI. und XXIII. AK, in der Mologino der einzig noch feste Punkt. – VI. AK führt von Osten her schwache Eingreifkräfte gegen die Lücke.

2. Januar: Munitionsmangel, dringendster Bedarf durch Lufttransport knapp gedeckt. Stuka-Angriffe gegen russische Angriffe auf Mologino. – Lücke von 10 km zwischen linken Flügel 256. und rechten Flügel 206. Inf.-Div., Befehl an 206. Inf.Div. zum Schließen, wenigstens durch starke Spähtrupps. Befehle aller Kommandostellen an 256. Inf.Div.: Halten von Mologino bis zur letzten Patrone – aber die Division verfügt auf 20 km Frontbreite über eine Gefechtsstärke von drei schwachen Bataillonen. – Eingreifgruppe des VI. AK nimmt von Osten angreifend das Dorf Bereski und vermindert so Ausdehnung russischen Angriffes nach Osten, als erster Angriffserfolg bedeutsam.

3. Januar: Mologino gefallen. VI. AK staffelt sich links gegen die Lücke, XXIII. AK sinngemäß rechts.

4. Januar: 256. Inf.Div. wird dem VI. AK unterstellt. Absprachen zwischen beiden Korps über gemeinsamen Gegenangriff gegen Lücke. Bei VI. AK erstmalig eigene Panzer und Sturmgeschütze (6 m., 3 schw. Panzer, 10 Sturmgeschütze), von Panzergruppe 3 zugeführt.

Verlust- und Stärkemeldung des Heeres-Pi.Bat. 742 als Beispiel: Seit 15. Dezember: Gefallene 23, Verwundete 75, Vermißte 39, Erfrierungen 129, noch kampffähig: 57 Mann!

5. Januar: Fortsetzung der russischen Angriffe mit Schwerpunkt weiter ostwärts bei VI. AK. – Fluchtähnliche Erscheinungen rückwärtiger Dienste in und um Rschew. Katastrophale Versorgungslage: Kein Betriebsstoff, keine Munition, keine Verpflegung. Letzte Hoffnung: SS-Reiterbrigade, aber sie ist durch Fehlleitungen unauffindbar.

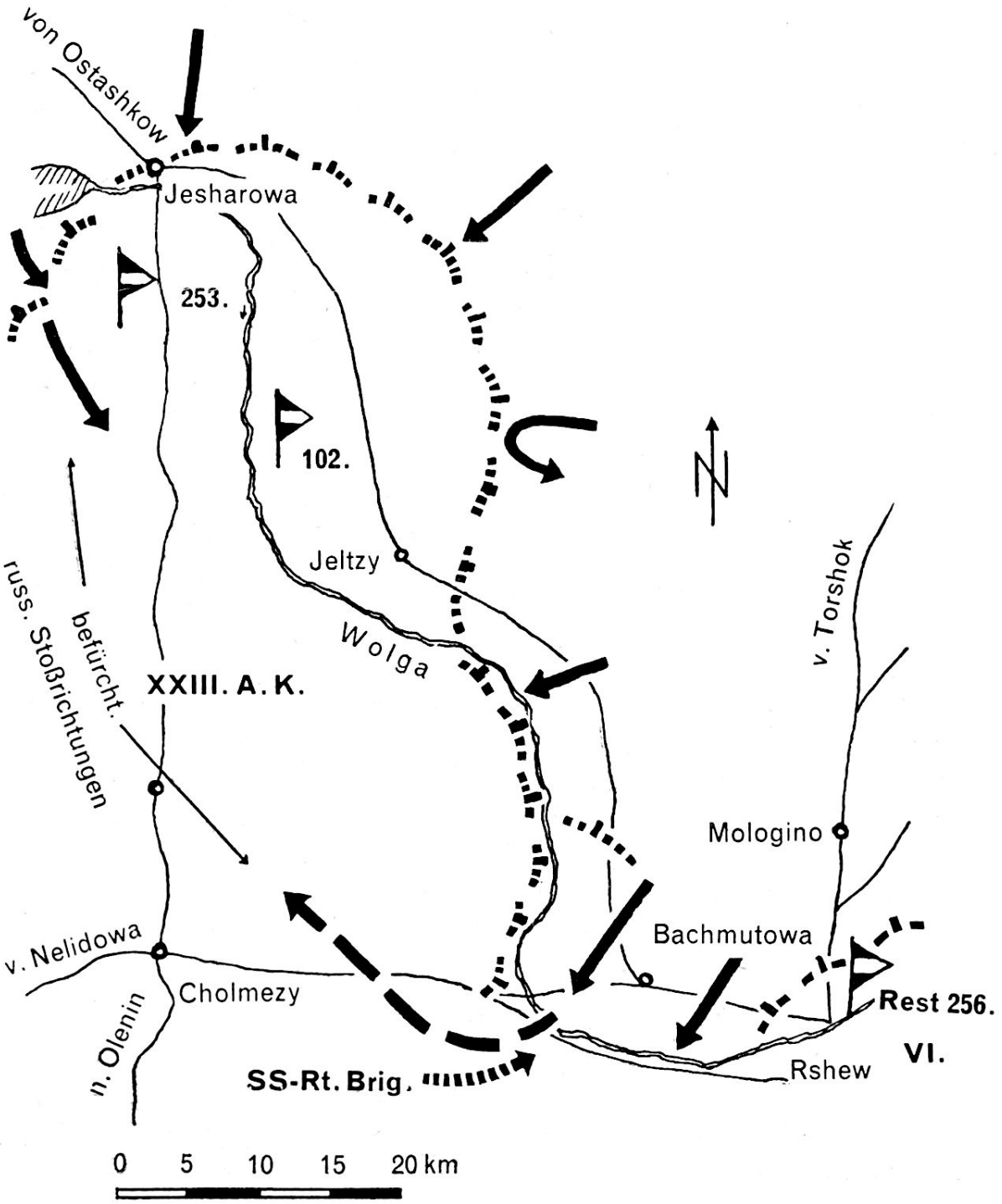
6. Januar: SS-Reiterbrigade zur Abriegelung der Lücke bei 206. Inf.Div. eingesetzt.

7. Januar: Russische Angriffe auch gegen 102. Inf.Div. Das an die Russen verloren gegangene Malentjewo im Gegenangriff wieder erobert. Eigene Verluste dabei: 382 Mann, Bemerkung im Tagebuch: «Wenn das so weiter geht.»

8. Januar: Feindbeurteilung des AOK 9: In und vor der Lücke zwischen VI. und XXIII. AK 15 russische Schützendiv., 5 Kav.Div. festgestellt. Erster Angriff der neu herangeführten SS-Reiterbrigade am Südflügel 206. Inf.Div. gegen Dorf Szolomino ohne Erfolg.

9. Januar: Neue schwere Sorge um Entwicklung der Lage auf linkem Armeeflügel, wo 253. Inf.Div. auf mehr als 60 km Breite sichert. Von Ostashkow starker Feind im Vorgehen in südlicher und südwestlicher Richtung. Der einzige zur Abschirmung der Lücke verfügbare Truppenteil (Inf.Reg. 189) noch zur Verfügung des OKH im Raum um Dubno. – Be-

fürchtung, daß Feind XXIII. AK, wenn es in seiner jetzigen Aufstellung bleibt, von Süden und von Norden her umfaßt und einkesselt (Skizze 2).



Skizze 2 Lage am linken Flügel der 9. Armee Ende Dezember 1941

10. Januar: Absicht des XXIII. AK, sich durch Absetzen auf Wolgastellung der drohenden Einkesselung zu entziehen, von Armee nicht genehmigt. VI. AK teilt Absicht mit, am 13. Januar mit sieben Bataillonen aus Gegend Mitkowa in allgemein westlicher Richtung gegen die Lücke

anzugreifen, und fordert XXIII. AK zur Mitwirkung auf. Frage: Woher sollen Kräfte für diese dringliche Aufgabe freigemacht werden, solange das Korps in der jetzigen unmöglichen Aufstellung bleiben muß? Gefechtsstärken bei XXIII. AK:

206. Inf.Div. 2283 Mann Infanterie, 24 l., 6 schw. Geschütze
102. Inf.Div. 2414 Mann Infanterie, 35 l., 9 schw. Geschütze
253. Inf.Div. 2380 Mann Infanterie, 37 l., 11 schw. Geschütze

*

In der großen Lücke zur 16. Armee wird Pjeno vom Gegner genommen.

11. Januar: Starke russische Angriffe gegen linken Flügel und Flanke der 253. Inf.Div. beiderseits des Wolga-Sees. Division kämpft in einzelnen isolierten Stützpunkten, die zum Teil vom Feinde eingeschlossen werden. Die Besatzungen müssen sich bei Nacht den Weg nach rückwärts freikämpfen, Reserven fehlen, starke Verluste.

12. Januar: Oberbefehlshaber der 9. Armee gibt an Heeresgruppe Mitte eine Beurteilung der Lage am linken Armeeflügel, die mit folgenden Worten schließt: «Es handelt sich hier darum, das XXIII. AK vor der Vernichtung zu bewahren, nicht darum, den Verlust eines Teiles seines Gerätes zu verhüten; ein Absetzen des Korps ist unvermeidlich geworden.» – Diese Lagebeurteilung wird von der Heeresgruppe Mitte zur Kenntnis Hitlers gebracht, wobei die Heeresgruppe den gleichen Standpunkt vertritt. Wechsel im Oberbefehl der 9. Armee: Gen.Oberst Strauß wird durch General Model ersetzt.

13. Januar: XXIII. AK ordnet aus eigenem Entschluß das Absetzen des Korps auf die Wolga an.

Unterstellung des Inf.Rgt. 189 unter 253. Inf.Div. – Nachträglicher Einspruch des AOK unter Hinweis auf «Führerbefehl». Zusatz: «Wenn Bewegungen schon eingeleitet, ist die Wolga unbedingt zu halten!» Allgemeine Weisung der Armee: «Jeder Entschluß zum Absetzen muß von Heeresgruppe gebilligt sein und darf keinesfalls vorher selbständig ausgeführt werden.» Bemerkung im Tagebuch: «Als ob man das in der Hand hätte.»

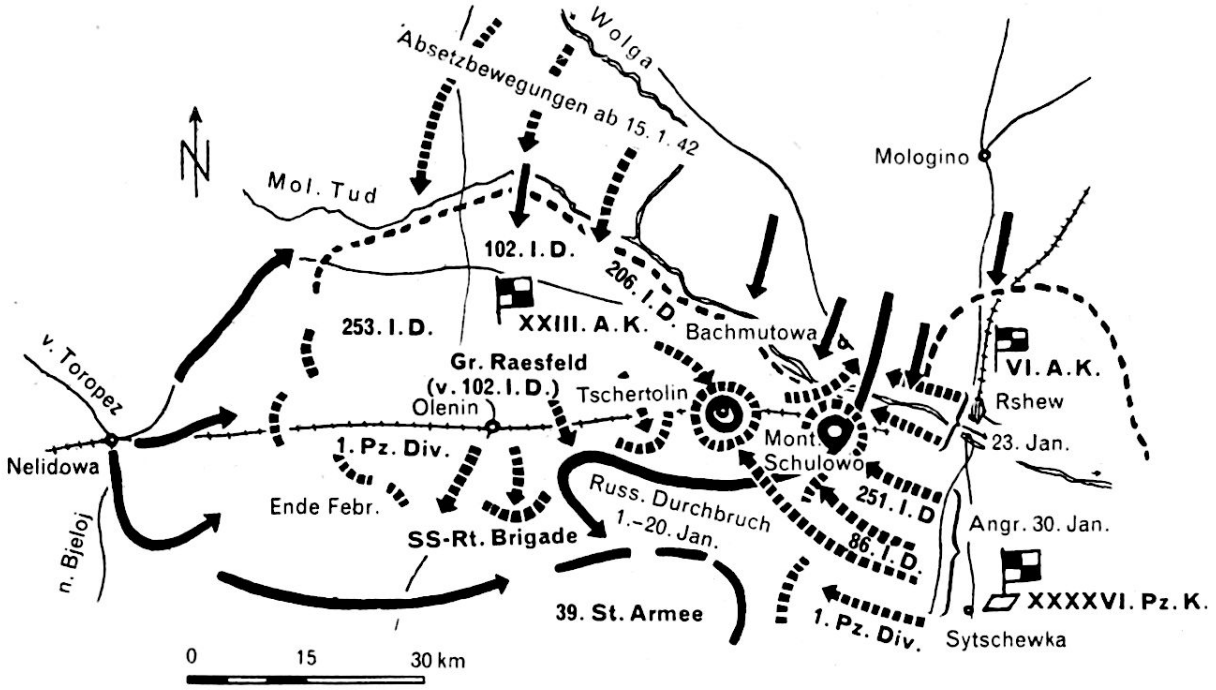
14. Januar: Feind in der großen Lücke im Angriff auf Lugi; damit ist Nachschubstraße des linken Armeeflügels ausgeschaltet.

15. Januar: Befehl der Heeresgruppe Mitte: XXIII. AK geht unter Festhalten des rechten Flügels abschnittweise auf Abschnitt des Mol.Tud. zurück, der unbedingt zu halten ist (Skizze 3). Dieser Befehl wird allgemein als Erlösung betrachtet. «Die Vernunft scheint zu siegen.» Weisung der

Heeresgruppe, daß Dubno unbedingt zu halten, kommt zu spät, da Feind schon über Dubno hinaus nach Südwesten im Vormarsch. – Starke Feindkolonnen im Anmarsch von Torshok auf Rschew.

16. Januar: Armeebefehl für Vorbereitung eines Angriffs zum Schließen der Lücke zwischen VI. und XXIII. AK (Skizze 3).

18. Januar: In der großen Lücke schlägt Inf.Rgt. 189 sich unter Mitnahme von 300 Verwundeten und nach Vernichtung der Vorräte von Dubno auf Toropetz durch.



Skizze 3 Bewegungen und Kämpfe der 9. Armee Januar-Februar 1942

19. Januar: Absetzen bei 206. und 102. Inf.Div. planmäßig. 253. Inf.Div., die noch in ihrer weiten Aufstellung durch starke Angriffe getroffen wurde, ist fast ganz auseinander gesprengt.

20. Januar: Feind von Osten im Angriff auf Bhf. Oljenin. Teile SS-Reiterbrigade und Art.Abt. 206. Inf.Div. zur Unterstützung der Abwehr in Marsch gesetzt. – 42 Grad Kälte!

22. Januar: 0.00 Uhr Beginn des Angriffes bei VI. AK: Schwerpunkt bei Gruppe Recke (6 Bat., 19 l., 12 schw. Rohre, dabei Masse der Panzer und Sturmgeschütze) nördlich Wolga auf Bachmutowa, 256. Inf.Div. (4 Bat.) und Gruppe Lindig (3 Bat.) auf Südufer der Wolga auf Korowino und westlich. – Verbindung mit XXIII. AK wird über Porojelki gesucht. – 9.00 Uhr Beginn des Angriffes bei 206. Inf.Div. und der dieser unterstellten SS-Reiterbrigade. Angriff gewinnt anfangs schnell Boden. Russe ist von

dem bei der herrschenden Kälte völlig unerwarteten Angriff überrascht und geht zum Teil fluchtartig zurück.

23. Januar: VI. AK und 206. Inf.Div. vereinigen sich bei Mantunowa. Auftrag an die Korps, nach Schließung der Nordfront auch Südfront wiederherzustellen. Tagesbefehl: «Zeit der russischen Überlegenheit ist vorbei.»

24. Januar: Gruppe Raesfeld (aus Teilen der 102. Inf.Div.) zum Schutz Bhf. Oljenin und zum Angriff gegen Feind südwestlich Rschew eingesetzt, um geschlossene Südfront zu schaffen. Auf Westflügel Bhf. Nelidowa nach planmäßiger Räumung vom Feind besetzt. – Zurückschwenken der 253. Inf.-Div. in allgemein südlicher Richtung mit Anschluß an Mol. Tud.-Stellung beendet. Aufbau einer nach Westen gerichteten Front wird eingeleitet.

27. Januar: Sorgen um die kaum geschlossene Nordfront. Starke Angriffe bei 206. Inf.Div. unter Einsatz letzter Reserven abgewehrt. Hauptgefahr bei Bachmutowa.

28. Januar: Schöne Erfolge der Gruppe Raesfeld: Südfront durch Herstellen der Verbindung mit ostwärts eingesetzter SS-Reiter-Brigade geschlossen, feindliche Kräfte südostwärts Oljenin eingeschlossen. 246. Inf.Div., neu herangeführt und im Vormarsch auf Bjeloj, dem AOK unmittelbar unterstellt, erhält Weisung, durch Angriff nach Nordost und Nord bei Vernichtung des Gegners westlich Rschew mitzuwirken. Maßnahmen zur Sicherung der lebenswichtigen Verbindung Brjansk - Sytschewka - Rschew eingeleitet.

30. Januar: XXXXVI. Panzerkorps, an den Vortagen aus Gegend nordwestlich Sytschewka angetreten, gewinnt mit 86. Inf.Div., 1 Pz.Div. und Teilen SS-Div. «Das Reich», Boden in Richtung beiderseits Osteszkoje. – Feindkräfte um Tolstikowo zwischen 86. Inf.Div. im Süden und VI. AK im Norden eingekeilt und vernichtet (Skizze 3).

2. Februar: Feindangriffe gegen Nordfront bei Bachmutowa abgewiesen. Notiz: «Die alte Stelle, das alte Verfahren.» – Horchmeldungen: Bei den russischen Verbänden südwestlich Rschew gedrückte Stimmung und Mangel an allem. Versorgung durch die Luft unzureichend.

3. Februar: Gegner nordwestlich Sytschewka setzt sich unter Schutz von Nachhuten in nordwestlicher Richtung ab. Um so zäher hält er nördlich Montschulowo gegen VI. AK (251. Inf.Div.). Anscheinend rechnet er hier immer noch mit Entsatz von Norden.

4./5. Februar: Gegner um Montschulowo eingeschlossen, Tschertolino von Verfolgungsabt. 1. Pz.Div. erreicht. Masse des hier kämpfenden Gegners (russ. 381. S.Div.) entkommt nach Südwesten. – Ernste Angriffe auf Nordfront bei Ferlowo (206. Inf.Div.), die am 6. und 7. fortdauern. –

XXIII. AK meldet folgende Verluste des Gegners seit Beginn der eigenen Angriffe: 386 Gefangene, 33 Geschütze, 59 Mg. erbeutet, 4575 tote Russen einwandfrei festgestellt. Bei VI. AK noch stärkere Feindverluste.

8. Februar: XXXXVI. Pz.Korps nimmt Stupino. – Abfließen feindlicher Kräfte aus Gegend Tschertolino nach Südwesten dauert an.

10. bis 12. Februar: Harter Kampf gegen den um Montschulowo eingekesselten Feind. – Nelidowa als wichtiger feindlicher Stützpunkt für Versorgung im Raum der feindlichen Kräfte im Raum südwestlich Rschew; Jagdkommandos dagegen eingesetzt.

13. Februar: Am Kessel von Montschulowo wird das Dorf Brechowo genommen.

14. Februar: Einige Fortschritte der SS-Reiter-Brigade gegen Kessel von Montschulowo, desgleichen auf Südfront 102. Inf.Div. (Gruppe Raesfeld).

14. bis 20. Februar: Zahlreiche kleinere Angriffe gegen Nordfront VI. und XXIII. AK abgewehrt. – Der Kessel von Montschulowo wird ausgeräumt. – Wenig Gefangene, zahlreiches Gerät und Waffen, zahlreiche Tote. Die Verbindung zwischen Rschew und der «Westfront» wird durch Wiederaufnahme des Bahnbetriebs, zunächst bis Oljenin, verbessert. Trotzdem schwere Nachschubsorgen, besonders an Art.-Munition.

★ (Schluß folgt)

Führereigenschaften und Kommandobedingungen der Generäle Robert E. Lee und Ulysses S. Grant

(Nordamerikanischer Sezessionskrieg 1861–1865)

Von Major Kurt Rickenmann

I.

Kriegsgeschichte kann aus verschiedenen Gründen studiert werden. Das Ziel dieser kleinen Arbeit besteht darin, die Führereigenschaften und Kommandobedingungen der zwei großen Heerführer des Sezessionskrieges, Lee und Grant, darzulegen und einige Folgerungen zu ziehen. Dabei sind menschliche Einzelheiten und politische Umstände von besonderem Interesse, währenddem der Ablauf der strategischen und taktischen Ereignisse eher in den Hintergrund tritt. Es kann dabei nicht der Versuch unternommen werden, ein vollständiges Bild aller Führereigenschaften und Kommandobedingungen der beiden Männer zu geben. Die wichtigsten Züge sind eindrücklich genug.